

Das Erlebnis der Volkstracht

von Georg Hromadka

Was ist Landschaft? Die Wörterbücher geben Auskunft: „Gegend, natürliche Geländeeinheit, abgeschlossenes Gebiet“. Oder: „Eine Gegend nach dem Eindruck, den die Natur dort auf den Beschauer macht“. Wir möchten hinzufügen: Landschaft ist nicht Natur allein; der Mensch gehört dazu, mit seinen Werken, seiner Art zu sein, seinen Besonderheiten. Lassen wir die Städtelandschaft beiseite, die auch ihr besonderes, durch den Menschen und dessen Leistungen bestimmtes Gepräge hat. Blicken wir auf die Naturlandschaft. Was wären die rumänischen Berge ohne den rumänischen Bergbauern, die Karpaten und das Westgebirge ohne den rumänischen Hirten? Nicht denkbar wären sie.

Sagen wir „Maramuresch“, sehen wir nicht nur das Gutiner Gebirge vor uns und das Oascher Land, den Tibleş und das Rodna-Gebirge, sondern auch die Menschen, ihre Siedlungen, ihre Häuser. Wir hören ihren „grai“, ihr unverwechselbares Idiom. Wir sehen sie bei der Arbeit und beim Tanz. Wir hören ihre Lieder. Wir sehen ihre Tracht.

Dasselbe geschieht, wenn wir „Motzenland“ sagen oder „Vrancea“, „Bukowina“, „Almascher Tal“, „Gorj“, „Muscel“. Oder „Muntele Mic“, „Zibin“, „Tarcău“.

In einem Land, in dem die Volkskunst (das Volkslied, der Volkstanz vor allem) noch so lebendig ist, in dem die Volksbräuche noch so in Ehren gehalten werden, muss auch die Volkstracht (die Tracht der Bauern) ihre Ursprünglichkeit gut bewahrt haben. Wenn auch die fortschreitende Industrialisierung an der Alltags- wie der Festtagskleidung der Landleute einiges geändert hat – der Sinn für das Hergebracht-Schöne ist bei uns nicht verloren gegangen.

Wer durchs Land reist, durch die Gebirgsdörfer wandert, wird neben der Mannigfaltigkeit der Volkstracht die Hartnäckigkeit bewundern, mit der sich die bäuerliche Tracht behauptet. Davon (vom Formenreichtum und der Vitalität der rumänischen Volkstracht) kann man sich überzeugen, wenn man beispielsweise einen Wochenmarkt in Beiuş am Fuß des Westgebirges oder einen Sonntag in Dragoslavele (Muscel) erlebt.

Unter den mitwohnenden Nationalitäten sind es die Szekler im Harghita-Mureş-Gebiet, die südslawischen Kraschowäner im Banater Karst, die Deutschböhmen am Semenik, ganz besonders aber die Siebenbürger Sachsen im „Alten Land“, im Burzenland und im Nösnergau, die zum Farben- und Formenreichtum der Volkstracht in Rumänien wesentlich beitragen.

Die Tracht ist ein wesentlicher Bestandteil des sachlichen Kulturgutes eines Volkes. Entstanden aus seiner Hände Arbeit, den Bedürfnissen des bäuerlichen Lebens angepasst und im bäuerlichen Geschmack farbenfreudig verziert, ist die Volkstracht Erkennungszeichen des Volkes, gleich der Sprache und Sitte.

Julius Bielz

(Komm Mit 70, S. 193 – 197)

Seite	Bildunterschrift
193	Junge Keisder Frauen.
194	Sonntags auf einem Wiesenhügel über dem malerischen Rucăr.
195	Fürs Kerweifest „hergerichtet“: Deutsch-Bentscheker Mädchen.
196-l	Kraschowänisches Brautpaar auf dem Weg ins Elternhaus, wo Hochzeit gehalten wird.
196-r	Szeklerpaar

